

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 8. März. Schon den Februar nannte man einen strengen Gaît, — der März aber treibt's bis jetzt wenigstens zehnmal ärger! Statt des gehofften Frühlingswehens hat er uns seit dem 4. Abends ein ungewöhnlich heftiges Schneewetter gebracht, wie wir es weder in diesem Winter, noch überhaupt seit Jahren erlebt haben. Nicht nur, daß der Schnee in unsern Straßen sich ellenhoch niedergelassen hat, so daß die Passage außerordentlich beschränkt ist: so sind auch sämtliche Communicationswege dermaßen verschneit und zugeweht, daß der Verkehr nach auswärts in den ersten vier und zwanzig Stunden fast ganz stockte. Namentlich wirkte das Unwetter auf das regelmäßige Eintreffen der Posten sehr störend. Von Dresden kamen dieselben 2 Stunden, von Marienberg, den 6. März, 8 Stunden später, als gewöhnlich, und die Altenberger Post, welche früh 6 Uhr hier eintreffen soll, kam gestern gar nicht. Nun ist zwar alle nur irgend mobile Mannschaft aufgeboten worden, um die Wege wieder frei zu machen; allein was Menschenhand mit vieler Mühe geleistet hat, wird durch die nächsten Stunden wieder verdorben. Denn es schneit in dem Augenblicke noch, wo wir dies schreiben, und es ist nicht abzusehen, wo das Wetter hinaus will. Ungleich schlimmer noch klingen die Nachrichten aus dem höheren Gebirge, von Frauenstein, Altenberg, wie wir sie aus dem Munde einzelner Reisenden vernommen haben, und wie sie in untenfolgendem Berichte aus Altenberg geschildert sind. Die Post von Olbernhau nach Marienberg ist an zwei Tagen nicht gegangen, weil dort der Schnee 11—12 Ellen hoch liegt. Der Himmel behüte uns vor einem schnellen Thauwetter, denn die hier und weiter hinauf im ganzen Gebirge aufgehäuften colossalen Schneemassen würden eine bedeutende Wasserfluth zu Wege bringen.

Altenberg, den 7. März. Vor acht Tagen schon theilten wir ein Bild mit von den Schneemassen, womit uns der kleine Horn bedacht. Ärger noch verfährt aber sein Nachfolger. Orkanähnliche Schneestürme, welche sich in der Nacht vom Sonntag bis Montag erhoben und bis heute Morgen fortgedauert haben, sind den Schneeschanzten zu Hülfe gekommen, haben noch ein Gestock aufgesetzt, — neue Barricaden gezogen und die mit vieler Mühe wieder aufgemachten Wege nun ganz versperrt. Es wird im Jahre 1845 gewesen sein, so kamen in Schneeberg beim Buchhändler Göbbsche Schneebilder heraus, welche sich auf die Gegend von Carlsfeld zc. in sächs. Sibirien bezogen und reichen Stoff zum Lachen darboten. Unter Anderm wärmte

sich eine Semmelfrau am Schornsteine und saß mit ihrem Korbe oben auf demselben. Curiosa hierzu könnten wir jetzt liefern. Sieht man ja von einigen Häusern auf der Neustadt nur noch die Feueröffe! Auf demselben Stadttheil ist von Parterrefenstern keine Spur mehr vorhanden. Manche Wassertröge verschwinden, werden mit Noth wieder zugänglich gemacht und verschwinden auf's Neue wieder. In der niedern Stadt gelangt man hin und wieder erst durch 6—7 Schneestuben in die Hausflur, und Geschäfte werden von der Gasse mit der Oberstube abgemacht. Von Tag zu Tag gestaltet sich aber auch die Sache bedenklicher, denn jeglicher Verkehr ist gehemmt, die Pferde stehen im Stalle, das Gezüge liegt in der Schmiede, die Grube ist menschenleer, der Mühlberg ruht und der Häuer greift nothgedrungen, mit verdrüßlichem Gesichte, zum Flechtbret. Weibliche Wesen können sich freilich nicht gut herauswagen, und so wird dem Manne der Handkorb angehängt. Möchte der Himmel bald gelindes Wetter schenken und die Schneemassen zum Weichen bringen.

// **Vom Gebirge.** Das fürchterliche Schnee- und Unwetter der letzten Tage hat arg gewirthschaftet auf unsern Höhen, und die, viele Ellen hohen Wehen geben davon Zeugniß. Zwar freuen sich die Gebirger, wenn der Winter vollständig auftritt und gleichmäßige Temperatur stattfindet, wie in den Niederungen, wo oft Kälte von unten und Wärme von oben einander die Hand reichen; gute Schlittenbahn, eine gleichmäßige Luft, tüchtige Bekleidung der Felder ist dasjenige, weshalb das Gebirge einen Vorzug hat. Doch ist der jetzt gefallene Schnee in zu reichem Maße erschienen, als daß er nicht störend sein sollte für Jeden. — So benutzte man fleißig die Schneebahn nach Zinnwald ins böhmische Bier, welches jetzt von anhaltender Güte ist. Auch diese Ausflüge sind für mehrere Tage jetzt nicht möglich. Es ist dieß der Sammelplatz aller Freunde und Bekannten, die sich sogar aus weiterer Ferne aussuchen, um bei böhmischem Bier sich vereint zu laben. Dennoch können wir nicht unterlassen, das Bedauern darüber auszusprechen, daß dieses „nach Zinnwald Gehen“ der Tod aller localen Geselligkeit ist und kein Zusammenhalten stattfindet. Beweis davon ist, daß z. B. in Altenberg seit Jahren es noch nie zu einem geschlossenen Geselligkeitskreis gekommen ist. Alles sucht nur seinen Ausgang in den belebten Partien nach Z. Möge man daher diese höheren Genüsse der Geselligkeit nicht vernachlässigen. —

Wie wir schon zweimal gelesen, sind bereits Diejenigen designirt, die zu Altenberg die Cantorprobe abzulegen haben, und es sind sogar schon einige Bemerkungen gefallen, welche wie ein Urtheil aussehen.

Wir können dieß nicht anders als mißbilligen, weil es den Schein hat, als wolle man im Voraus zu Diesem oder Jenem Gunsten sprechen, abgesehen davon, daß es eine Unzartheit für die Betreffenden ist. Warten wir doch erst ganz ruhig das Ergebnis der Proben ab, und überlassen alles andere dem Ermessen der competenten und dazu beauftragten Behörde, ohne vorher kleine Winke geben zu wollen.

Wie wir vernehmen, ist die Schule zu Georgensfeld intermistisch der Schule zu Zinnwald einverleibt. Bisher hatte in Georgensfeld, da diese Gemeinde sich zu keiner Vereinigung mit Zinnwald entschließen konnte, der würdige, 73 Jahr alte Schullehrer-Vicar, Hr. Röder, der seit einigen Jahren in Ruhestand versetzt, dennoch seine noch fast jugendliche Kraft zu Ruß und Frommen des Schulwesens verwendet und da aushilft, wo es fehlt, den Unterricht verwaltet, nun aber nach Ripsdorf zu gleichem Zwecke berufen worden ist. Somit ist in Ermangelung eines ständigen oder vicarirenden Lehrers, Georgensfeld genöthigt, die nur zehn Minuten entfernte Schule zu besuchen, was beiden Gemeinden jedenfalls zum Besten gereichen wird. — Ferner kann hier mit Freude berichtet werden, daß das Vernehmen der sächsischen und böhmischen Geistlichkeit ein recht günstiges und freundschaftliches ist und beiderseits das Beispiel der Einigkeit und des Friedens giebt. Da dieß einen sehr günstigen Einfluß auf das Vernehmen der übrigen Gemeindeglieder zu einander haben muß, so ist dieß um so mehr hervorzuheben, je öfterer früher mehrfache Reibungen und Differenzen stattgefunden haben. Wir hoffen aber, daß dergleichen auch nicht wieder eintreten werden.

† Dresden, den 2. März. Der in der Nacht vom 28. zum 29. Februar sich erhebende und am darauf folgenden Tage fortwährende orkanartige Sturm hat hier an Dächern und Schornsteinen nicht unerheblichen Schaden angerichtet, Jahrmarktsbuden auf dem Markte wurden abgedeckt und umgeworfen, Telegraphenstangen auf der Marienbrücke umgebrochen, hundertjährige Linden im großen Dstragehege entwurzelt; auf der alten Dresdner Brücke wurde ein beladener Meubelwagen umgeworfen und sein Inhalt, darunter ein Pianoforte, auf klägliche Weise zertrümmert. — Der am 29. früh von Zittau abgehende Bahnzug konnte vor Schneewehen nur bis Herrnhut gelangen. Eine von hier aus zur Untersuchung der Bahn vorausgeschickte Locomotive blieb völlig im Schnee stecken, so daß alsbald bloß noch der Schornstein zu sehen war.

Vermischtes.

Zittau gehört in finanzieller Hinsicht zu den glücklichsten Städten Sachsens. Dort werden keine Communalanlagen erhoben u. d. doch für das Schulwesen 16000 Thlr., für die Armen 11000 Thlr. und für öffentliche Bauten 15000 Thlr. verwendet. Dafür nimmt die Stadt aber auch aus ihren Forsten und Landgütern jährlich 38000 Thlr. und an Zinsen für ausgeliehene Capitalien 26000 Thlr. ein.

Dohna's Untergang,

oder

das Kastaniendörfchen.

Eine historische Erzählung aus dem 14. und 15. Jahrh.
(Fortsetzung.)

3. Dohna.

An eben diesem Bergabhänge, an eben dieser

Gewitter bei Schneegestöber. In der in letzter Zeit vielgenannten Universitätsstadt Bonn am Rhein (Vater Arndt) hatte man Sonntags, am 19. Febr. bei heftigem Schneegestöber ein starkes Gewitter. Zwei Stunden davon, im Dorfe Mehlen, hat der Blitz in die Kirche eingeschlagen und gezündet, so daß dieselbe nebst einem daneben liegenden Gute gänzlich niederbrannte.

Lutherdenkmal. Für das Denkmal, welches man dem großen Reformator, nach dem Entwurf des Meister Rietschel, in der alten Reichsstadt Worms zu errichten beabsichtigt, sind durch Sammlungen in ganz Deutschland bereits 137,493 Gulden (78.567 Thlr.) eingekommen. Man braucht aber zur Ausführung des Denkmals mindestens 200,000 Gulden.

Vater Arndt. In Bonn hat sich ein Verein zur Errichtung eines Denkmals aus Erz für Arndt gebildet und einen an alle Deutsche gerichteten Aufruf zur Beisteuer*) zu diesem Monument erlassen. Das schönste, an keinen Ort gebundene, sondern überall lebendig empfundene, durch keine Zeit- und Witterungseinflüsse zerstörbare und unscheinbar werdende, sondern in unvergänglicher Frische fortlebende Denkmal hat sich Vater Arndt selbst im Herzen des deutschen Volkes gesetzt. Dafür bürgt schon die erhebende Feier von Arndt's letztem Geburtstag, an welchem sogar ein Königssohn durch einen übersendeten Ehrenorden die Kränkungen an dem Greise wieder gut zu machen suchte, die einst der Vater dem thatkräftigen Manne zugesagt hatte. Noch möge hier eine freundliche Erinnerung an jenen Geburtstag, den ganz Deutschland wie ein großes Familienfest feierte, ein Plätzchen finden. Bekanntlich war nämlich dem Geburtstagskinde von Berlin aus von zwölf Damen ein wunderbar schöner Blumenkorb mit einem passenden Begleitschreiben übersendet worden. An eine dieser Damen nun richtete der liebe Alte folgende originelle Antwort: „Liebste, liebenswürdiges Kind! Mit diesem Namen darf der Neunzigjährige jetzt unschuldig jedes seine Frauenbild anreden, wie vielmehr nicht Die, welche sein schneeweißes Haupt mit Blumen bestreut haben. Ja das war ein frühlicher Korb, der das Entzücken aller Augen und Nasen geworden ist. Liebste, Du sollst nun schönsten Dank sagen allen Frauen und Mädchen, die dafür gepflückt und deren gestellt haben. Segne Gott für das Jahr 1860 unser Vaterland und gebe er Euch Jungfrauen tapfere Bräutigame und Euch Frauen eitel treue freundliche Männer. In deutscher Treue Ernst Moriz Arndt aus Rügen.“ Arndt hinterläßt eine hochbejahrte, von allen, die sie kennen, geliebte und verehrte Wittwe, sein „treues tapferes Weib“, die sein Gartengrundstück bei Bonn noch bewohnt, welches er selbst sein kleines Paradies nannte, das aber von seinen Freunden seiner originellen Bildniß halber, im Scherz der „Teutoburger Wald“ genannt zu werden pflegte.

*) Der kunstsinige, 74jährige, seit 1848 ins Privatleben zurückgetretene König Ludwig von Baiern, hat bereits 500 Gulden dazu angewiesen unter Beifügung eines patriotischen Gedichtes.

Stelle, hoch über der rauschenden Müglist, an welcher gegenwärtig das freundliche Städtchen Dohna liegt, stand es auch zu der Zeit, in welche uns dieser kleine Roman versetzt; nur volkreicher, größer, reicher war es. Mit stattlichen, für die damalige Zeit schönen Häusern sah es über seine festen, hohen, mit einzelnen dicken Thürmen versehenen Ringmauern, hervor. Eine für die Zeit der Rohheit und Anarchie reich dotirte Kirche, mit zwei, dem heiligen Petrus und der Jung-

frau Maria geweihten Kapellen und Altären*), ragte hoch über die übrigen Gebäude empor. Mehrere Gebäude, als ein neues Herrenhaus, ein Hospital, das Schöffenhaus, die Wirthschaftshöfe, alle den Grafen zu Dohna gehörig, gaben dem Orte ein imponirendes Ansehen. Zwei Thore führten in die Stadt, das eine brachte den Wanderer auf der Straße von Dresden über Lockwitz und Luga führend, aus dem Müglitzthale in dieselbe, das andere führte ihn, gen Sedlitz hin, nach dem nahen Böhmer-Walde, Miriquid genannt. Dieser Weg war damals eine der bedeutendsten Heerstraßen, die aus Sachsen, durch den eben benannten großen, an manchen Stellen fast noch undurchdringlichen Wald, nach Böhmen und Prag führte. Kastelle, damals Burgwarten, waren namentlich auf den einzelnen kleinen Erhöhungen nach Sedlitz zu, zur Deckung und Befestigung der Stadt, angebracht. Doch über der Stadt und noch höher als dieselbe, auf einem steilen Felsen über das Müglitzthal sich erhebend, ragte ein großes, mit mächtigen Wirthtürmen und Zinnen versehenes, schon zur damaligen Zeit alterthümlich zu nennendes Schloß empor. Es war dasselbe so groß, daß es ziemlich den ganzen Raum einnahm, wie wir heute noch den Schloßberg sehen; — dreifache starke Mauern umgaben es, zwischen welchen sogenannte Zwinger, bei Belagerungen als Schutz- und Aufbewahrungsort für Menschen, Vieh und Vorräthe, der Hörigen, sich befanden. Auf drei Seiten war es meist durch Felsen und steile Felsgewände unzugänglich, und wo sich hier eine einnehmbare Stelle zeigte, war sie durch Mauern geschützt. Von der Stadt war es durch einen breiten und tiefen Graben getrennt, über welchen eine Zugbrücke führte. Wie schon erwähnt, hatte das Schloß eine raue Außenseite, und war meist nur aus vielen großen, oben runden Warten und unförmlichen, meist mit einer Plattform- und ohne Dach befindlichen Gebäuden, erbaut. Die unförmlich dicken Mauern zeigten nach außen hin nur hier und da ein kleines Fenster, dahingegen auf der nach dem Schloßhose hinführenden Seite der Schloßgebäude, deren zahlreiche Reihen angebracht waren und das düstere Gebäude erleuchteten. Von der Zugbrücke aus trat man durch einen tiefen und finstern Gang, innerhalb der dicken äußeren Mauer ein Stück fortführend, in den ersten Burghof, der mit kleinen Häusern längs der Mauer hin versehen war, in welchen theils die Dienstmannen, theils das für den Burgherrn nöthige Vieh, namentlich an Pferden, Maultieren und Ziegen, untergebracht wurde. Ein zweites Thor führte nun in den eigentlichen Herren- oder Edelhof. Diesem Thore gegenüber war nun der eigentliche Eingang in das Schloß, und über letzterem war ein Balkon nebst einer kleinen Gallerie angebracht, die von außen in das oberste Stock des rechten Schloßflügels führte.

In diesem Schlosse hauste zu jener Zeit der stolze, mächtige, tapfere und räuberische Burggraf Otto von Dohna, theils von Seiten König Wenzels von Böhmen, theils von Seiten Wilhelms Markgraf von Meissen, mit einer großen Anzahl von Burgen, Schlössern, Ortschaften und Weilern belehnt, theils eine Menge, in seiner Nähe ansässiger Ritter zu seinen Vasallen zählend. Sie waren bis zu diesem Zeitpunkte eines der mächtigsten Geschlechter des in Böhmen und Meissen ansässigen Adels, welches schon über 3 Jahr-

*) Laut des vom Innocentius den 15. October 1357 der Kirchen zu Donyn ertheilten Ablassbriefes.

hunderte hindurch daselbst herrschte. Zu unserer Zeit besaßen sie nebst Dohna: den Königstein, die Riesenburg in Böhmen, den Winterstein, Weesenstein, Maren, Dippoldiswalde, Gottleuba, den Giesenstein, Mügelr. Kotta, Pottschappel, Seifriedsdorf, Röttschenbroda, Königsbrück und mehrere kleine Ortschaften, Dörfer, Weiler u. s. w., eigenthümlich. Demnächst waren sie Herren eines Schöppentabls (Dohnaisches Mal oder Dohnaischer Ritterding), welcher in Dohna seinen Sitz hatte, und aus 18 adeligen Vasallen nebst dem vorsitzenden Burggrafen bestand. Dieses Gericht, von welchem selbst das Ausland Urtheil einholte, gab dem Burggrafen großes Ansehen und verlieh ihm große Rechte und bedeutende Gewalt. Selbst der Brückenzoll der Elbbrücke zu Dresden gehörte ihnen entweder ganz oder nur theilweise, wahrscheinlich weil sie zum Brückenbau bedeutende Summen vorgeschossen hatten. Ihr Jagdrevier erstreckte sich von einem Theil der jetzigen Grenze Böhmens bis ins Elbthal, von Pirna bis gen Meissen herab. Nächst den genannten Besitzthümern und Rechten waren eine große Anzahl der Edlen und Ritter aus der Nähe und Ferne ihnen dienstpflichtig, und wo sich einer oder der andere dieser Ritter den Ansprüchen der Burggrafen nicht unterwerfen wollte, wurden sie von selbigen befehdet, zum Theil überwunden, von ihren Sizen vertrieben, worauf die Dohna's sich eigenmächtig zum Herrn dieser Eroberungen machten. — Zur Zeit, als Burggraf Otto Dohna's Herrscher war, hatte derselbe 14 Vasallen, unter denselben Hans von Freiberg auf Borten, Jan von der Heyde auf Gamig, Runo von Carlowitz auf Zuschendorf, Erich von Wittigendorf, Ekbert von Köfenitz auf Bärenstein, Veit von Thoruniz*) (Throniz) Hans von Theisewitz, Egon von Neusegast u. s. w. angeführt werden. Außerdem besaßen sie in Dresden einen Herrenhof, führten allenthalben ein rüdes, rohes Leben, und um die nöthigen Mittel dazu zu erschwingen, sahen sie sich theils zu Bedrückungen ihrer Untertanen, theils zu Raub und Wegelagererei genöthigt.

Der alte Burggraf Otto, welcher bereits ein Mann in den sechziger Jahren war, hatte zwei Söhne, von welchen der älteste Jasto, gemeinlich Jeschke, der jüngere Maul von Dohna hießen. Jeschke hatte seinen Wohnsitz zumeist auf dem Weesenstein, wohingegen Maul gern auf der Burg Maren weilte.

Dohna war damals eine wohlhabende Stadt; viele Stiftungen waren derselben im Laufe der Zeit verliehen worden und Handel und Gewerbe blühten daselbst, begünstigt durch die Burggrafen. Der große Hofstaat, welchen sie dort hielten, die vielen Bankette, die mancherlei Feste, welche im Herrenhose gefeiert wurden, die fremden Edlen, Ritter, Gesandten u. s. w., welche dort verkehrten und weilten, die vielen Wallfahrten zu den daselbst gestifteten Kapellen u. s. w. waren dem Gedeihen des Ortes sehr förderlich. Die vielen Schlösser, Burgen und Ortschaften der Umgegend belebten Dohna wesentlich. Unter den Burgen, die zu damaliger Zeit in der Umgegend von Dohna existirten, finden wir Weesenstein, Maren, Neusegast, Körbitz (jetzt Krebs), Gamig, Thorun (jetzt Throniz), Borten, Theisewitz, Dippol-

*) Ein Vergleich zwischen dem Bischof zu Meissen und dem Burggrafen zu Dohna, 1206, erwähnt einer Burg Thorun, wahrscheinlich das noch jetzt bestehende Dorf Throniz.

Diswalda, der Grimmenstein, Zusendorf u. m. a.

Bei ihren vielen Einkünften trieben die Burggrafen, namentlich Jeschke, Wegelagererei, wozu ihnen die Straße, die von Dresden über Dohna nach Böhmen führte, die schönste Gelegenheit darbot. Sie überfielen, trotz dem markgräflichen und andern ritterschaftlichen Geleite, die Karavanen der Kaufleute, mordeten, stahlen und führten hinweg, was sie fanden.

Fortsetzung folgt.

Briefkasten.

Zur „Jagdfrage“ in Nr. 17. Von der geehrten Redaction zur Beantwortung der in Nr. 17 d. Bl. enthaltenen „Jagdfrage“ aufgefordert, habe ich zwar dem mir unbekanntem Herrn Einsender als Forstmann im Geiste die Hand gedrückt, mag derselbe ein Fachgenosse meines Standes oder auch nur ein „Sonntagsjäger“ sein; — da ich aber weder die Zeit noch die Lust dazu jemals gehabt habe, mich in den, auf die angeregte Frage Bezug habenden vielen Gesetzen umzusehen und zu unterrichten: so wünsche auch ich eine Auskunft darüber, welche man aber wohl nur von einem der vielen Jagdfreunde aus dem Stande der Herren Juristen erwarten dürfte? Und es würde eine gründliche Beantwortung obiger Frage von dieser Seite gewiß von vielen Lesern d. Bl. eben so dankbar begrüßt werden, als dies bei einer in Nr. 17 enthaltenen juristischen Auskunft der Fall gewesen ist. Mir und wohl den allermeisten älteren Forst- und Waidmännern ist die Jagd schon lange nur noch eine gelegentliche Nebensache gewesen. Diejenigen Forstmänner und Jäger, welche seit länger als 40 Jahren beim Fach sind, mußten es schon vor der Zeit,

in welcher „die grüne Jagdraupe“ in der II. Kammer der Königl. Sächs. Stände-Versammlung eine Rolle spielte, erkannt haben, daß in Hinsicht der Jagdfreunde „die schönen Tage von Kranjuez“ längst vorüber sind, ohne jemals wiederzukehren. Unsere Aufgabe, für die Jetztzeit und für die Zukunft, ist: die höchstmögliche, aber nachhaltige Ausnutzung der uns zur Verwaltung anvertrauten Wälder, da durch die Ausrodung eines großen Theiles der Privatwälder zum Zweck des Feldbaues, in der Regel nur noch steile Berge und die für die Besitzer entlegenen Grundstücke, für den Holzwuchs (— Holzzucht oder gar Holzanzbau kann man es leider nur in seltenen Fällen noch nennen —) verblieben sind. Wenn uns Männern von der grünen Farbe die Jagd seit den Jahren 1848 und 1849 zwar immer mehr verleitet worden ist, so scheint es doch in unseren Jäger-Naturen zu liegen, daß die, Eingang dieser Zeilen erwähnte Frage das alte Interesse an dieser Angelegenheit auf Momente wieder aufzurufen vermöge.

Stiftsrevierförster Jeschke in Lungwitz.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 22. Febr. bis 7. März.

Geboren wurde dem Gutsbes. Traug. Ferd. Werbt in Reinholdshain ein Sohn; — dem Seilermeister Carl Eduard Nothe alhier ein Sohn; — dem Bäckermeister Gustav Schönfelder alhier ein Sohn; — hierüber ein unehel. Kind.

Gestorben ist Johanne Sophie Ulrich, Klempnermeisters alhier, ehel. Tochter, 2 Jahr 6 Mon. 7 Tage alt, an der Bräune.

Am Sonnt. Deuli. Communion: Hr. Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred.: Derselbe. Nachmittags Betstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Zulassung der innengedachten Dachpappen als hartes Dachmaterial betreffend.

Unter Hinweis auf §. 3 der Verordnung, das Abdecken von Gebäuden mit Dachpappe und Dachsilz betreffend, vom 29. September vorigen Jahres (Gesetz- und Verordnungsblatt desselben Jahres, 15. Stück, S. 321), wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Dachpappen von folgenden Fabrikanten

- 1) Zimmermeister Johann Karl Dekow in Cotta bei Dresden,
- 2) Wilhelm Koloff in Leipzig,
- 3) Karl Friedrich Weber daselbst,
- 4) J. Erfurt & Moriz Altmann in Hirschberg, Schlesien,
- 5) F. M. Neill & Comp. in London,
- 6) Karl Baldamus & Comp. in Moabit und Berlin,
- 7) Albert Damcke & Comp. in Moabit bei Berlin,

auf Grund der vorgenommenen Untersuchung und angestellten Brennversuche bis auf Weiteres als Surrogat der harten Dachung in der in obiger Verordnung angegebenen Beschränkung anerkannt worden sind.

Dresden, am 28. Februar 1860.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1834, §. 15, wird hiermit bekannt gemacht, daß das 3. Stück des Gesetzes und Verordnungsblattes vom Jahre 1860, des Inhalts:

- Nr. 8. Verordnung, die Veranstaltung von Landtagswahlen betreffend, vom 20. Februar 1860;
- Nr. 9. Bekanntmachung, die Aufhebung des Bezirksgerichts Camenz betreffend, vom 10. Februar 1860;
- Nr. 10. Verordnung, das zu Sicherstellung der vormundschaftlichen und obervormundschaftlichen Fürsorge für Bevormundete zu beobachtende Verfahren betreffend, vom 25. Februar 1860;
- Nr. 11. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Annaberger Actiengesellschaft für Glasindustrie, vom 3. Februar 1860;

zur Einsicht eines Jeden an die unterzeichneten Ortsbehörden gelangt sind.

Die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg, den 5. März 1860.

Drewitz.

Lommatsch.

Racke.

Rüger.

Krause.

Fischer.

B e f a n n t m a c h u n g.

Behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Nacht vom 20. zum 21. Februar dieses Jahres dem Gutsbesitzer Robert Hauswald in Quohren die sub \odot näher bezeichneten Gegenstände entwendet worden sind.

Dippoldiswalde, am 5. März 1860.

Königliches Gerichtsamt.

Drewitz.

Bl. II.

\odot
1) Ein ganz neues Kinderhemdchen von Baumwolle, 2) drei Kinderhemden von feiner Halbleinwand, gezeichnet mit E., 3) ein wollener, grün und schwarz carrirter Frauenrock ohne Taille, welcher mit braunem, feingemusterten Zeuge gefüttert war und dessen sog. Schweiß aus verschiedenen Zeugen bestand, unter denen jedoch das roth- und weißcarrirte, wie man es zu gewöhnlichen Bettüberzügen zu verwenden pflegt, vorherrschte, und 4) eine kurzärmelige, auf schwarzem Grunde blaupunktirte Frauenjacke von Körper.

B e f a n n t m a c h u n g.

Von den zur **Riebsch'schen Stiftung** gehörigen Grundstücken sollen

- A. die an der Kreuzbach gelegenen beiden **Wiesen** sub Nr. 757 und 758 des hiesigen Flurbuchs, Abth. B., an resp. 52 \square Ruthen und 285 \square Ruthen,
- B. das **Feldgrundstück** am niedern Haidewege sub Nr. 102 des hiesigen Flurbuchs, Abth. B., an 123 \square Ruthen,
- C. ein Theil der hinter den Scheunen gelegenen **Feldparzelle** Nr. 759 hiesiger Flur von ungefähr $3\frac{1}{4}$ Acker,
- D. von ebenderselben Parzelle ein **Stück** von circa 1 Acker,
- E. circa $2\frac{1}{2}$ Acker von dem ebendasselbst gelegenen **Feldgrundstücke** Nr. 810 hiesiger Flur,
- F. die an der Eichleithe gelegenen beiden **Feldparzellen** Nr. 578 B und 578 D an resp. 2 Acker 45 \square Ruthen und 1 Acker 274 \square Ruthen,
- G. die **Wiese** am Oberfrauendorfer Wege Nr. 644 hiesiger Flur an 2 Acker 83 \square Ruthen,
- H. das am Niederfrauendorfer Wege unter Nr. 544 des Reinholdshainer Flurbuchs gelegene, 2 Acker 264 \square Ruthen enthaltene **Wiesengrundstück** und
- I. die **Feldparzelle** an demselben Wege Nr. 543 desselben Flurbuchs an 6 Acker 36 \square Ruthen,

in Gemäßheit der Bestimmungen des Riebsch'schen Testaments

am 28. März a. c., Vormittags 10 Uhr,

auf anderweit acht Jahre und zwar von Martini 1860 an gerechnet bis dahin 1868 an die Meistbietenden **verpachtet** werden.

Pachtlustige werden daher geladen, zu obgedachter Zeit an geordneter Rathsstelle sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und weiterer Bescheidung sich zu gewärtigen.

Dippoldiswalde, am 2. März 1860.

Der Stadtrath.
Rüger.

B e f a n n t m a c h u n g.

**Roß- und Viehmarkt in Dippoldiswalde
am 15. März 1860.**

Stättgeld wird nicht erhoben.

Der Rath zu Dippoldiswalde.

B e f a n n t m a c h u n g.

Durch die in den letztverfloffenen Tagen in hiesiger Gegend stattgehabte, mit vielem Schnee begleitete stürmische Witterung ist unsere Stadt mit so großen Schneemassen überhäuft worden, daß wir die, zu dem am 12. dieses Monats hier abzuhaltenden **Jahrmarkt** erforderlichen Bänke beim besten Willen **nicht** aufzustellen vermögen.

Infolge dessen, sowie daß aber auch in dieser kurzen Zeit zu diesem Behufe das gehörige Fortkommen auf den Straßen inner- und außerhalb der Stadt nicht allenthalben herzustellen ist, findet sich der unterzeichnete Stadtrath veranlaßt, die Abhaltung des auf den 12. dieses Monats fallenden Jahrmarkts in Altenberg für dieses Mal abzustellen, und bringen wir Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Stadtrath.

Altenberg, am 7. März 1860.

Fischer, Bürgermeister.

S o l z - A u c t i o n.

Dienstags, den 13. März d. J., Vormittags 10 Uhr, soll ohnweit des, an der Straße nach Reinholdshain gelegenen, communlichen Teiches, eine Parthie **Pappelholz**, bestehend in 12 Klößern bis zu 40 Zoll Stärke, 4 starken Stöcken, und sonstigen Reststücken, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 28. Februar 1860.

Die Forstdeputation.

Dank.

Allen denen, welche mir bei der, am vergangenen Sonnabend ausgebrochenen Feuergefahr so hilfreichen Beistand geleistet haben, sage ich herzlichsten Dank.

Schmiedeberg.

H. Butter.

Auction.

Nächstkommenden

30. und 31. März 1860

soll im Gasthose zum goldenen Stern in Dippoldiswalde sämtliches **Inventar**, namentlich **Möbels**, als: Spiegel, Sopha's, Tische, Stühle und dergleichen, sowie Porzellan, Steingut, Glas, auch ein Kronleuchter, mehrere Cylinderlampen und viele andere Gegenstände, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Erstehungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß diese Auction an den gedachten Tagen in dem, eine Treppe hoch gelegenen Saale des genannten Gasthofes, von Vormittags 9 Uhr an, stattfindet.

Im unterzeichneten Verlage erscheint vom 4. März d. Js. ab jeden Sonntag ein **illustriertes Witzblatt** mit großen politischen Zeitbildern nach Zeichnungen berühmter Meister, unter dem Titel:

Marshalla.

Illustriertes Witzblatt der „Saxonia.“

Preis bei besonderem Abonnement durch die Post, wie in Dresden, pro Quartal 10 Ngr., für die Abonnenten unseres Tageblattes (Preis pro Quartal 28 Ngr.) gratis. Probe-Abonnement für den Monat März 3 Ngr.

Das Wochenblatt „Saxonia“ erscheint wie bisher jeden Freitag, zu dem vierteljährlichen Preise von 10 Ngr.

Dresden, im März 1860.

Bureau der „Saxonia“, Schloßstraße 22, I.

Wilhelm Speisebecher

in Dippoldiswalde, am Markt, empfiehlt sein **Ausschnitt- und Modewaarenlager** der neuesten Stoffe, sowie auch sein **Wuschgeschäft**, enthaltend feinste Hüte und Hauben, neuester Façon, schöne Mantillen in Atlas und Taffet, ferner Frühjahrs-Mantelchen und Tuch-Mäntel in großer Auswahl, vorzüglich für Confirmanden, sowie auch feine Blumen und Todtenkränze. — Unter Zusicherung reellster Bedienung, bitte ich um geneigte Abnahme.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend empfehle ich nachverzeichnete Waaren zur geneigten Abnahme, als: **Weisse Unterröcke**, von 21 Ngr. bis zu 1 Thlr. 5 Ngr.; **ausgebogte dgl.**, von 1 Thlr. 5 Ngr. bis zu 2 Thlr.; **Sommer-piqué**, die Elle von 7 Ngr. bis 8 Ngr., sowie auch **bunte Kleiderstoffe** der neuesten Mode, die Elle zu 5 Ngr. — Die reellste Bedienung versichernd, bitte ich um gütigen Besuch.

Dippoldiswalde, den 8. März 1860.

Sophie Krause, am Markt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß von jetzt an stets **vorrätig** **Möbels**, als: Kommoden, Tische, große und kleine Bettstellen, Schränke etc., bei mir zu verkaufen stehen. Für billige und dauerhafte Arbeit werde ich stets besorgt sein.

Dippoldiswalde, Rosengasse Nr. 35.

C. A. Jungnickel, Tischlermstr.

Fichten-Holzsaamen,

so eben aus den Zapfen aufbereitet, verkauft die Ritterguts-Administration zu Schmiedeberg.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt die Versicherung hypothekarischer Forderungen, sowie des Gesamtwertes von Grundstücken gegen Substitutionsverlust, ingleichen auch der Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung in Kriegs- und Friedenszeiten, und nimmt Beitrittserklärungen zu der Hypothekentilgungscasse an.

Ebenfalls sind ausführlichere Prospekte und Versicherungsbedingungen jederzeit zu haben.

Die Agentur der **Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.**
August Gäbler sen. in Altenberg.

Ziehung **1. April.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. April.**

der **Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.**

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loose erzielen muß, ist **125 Gulden**. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Beteiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **DIRECT** zu richten an

STERN & GREIM,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft.
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere **Aufklärung** gratis.

H. G. Demnitz,

Bildhauer in Dippoldiswalde,

empfehlen einem geehrten Publikum sein Lager von

Grabmonumenten,

in Styl und Größe verschieden, sauber gearbeitet, von 18—90 Thlr., dann

Grabplatten und Anlegesteine

für Erwachsene und Kinder, theils einfach, theils geschmackvoll verziert, für Erstere von 3 Thlr., für Letztere von 1½ Thlr. an, ferner

Steinkreuze,

einfach und verziert, mit Postamenten, von 10 Thlr. an.

Insbesondere empfehle ich

Marmorplatten

von **italienischem** (weißen), **norwegischem** (schwarzen) und **schlesischem** (blauen) **Marmor**, dieselben in **Steinrahmen** gefaßt, welche letztere theils verziert, theils einfach gehalten sind, als dauerhaften Schmuck der Gräber.

Bestellungen werden accurat ausgeführt und schnell geliefert, sowie veraltete Monumente, wenn möglich, reparirt, auch in modernen Styl umgearbeitet.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. Kräuter-Seife, (à 6 Ngr. pr. Packetchen).

Dr. S. de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, (à 6 und 12 Ngr.).

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel, (in versiegelten Flaschen à 10 Ngr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in versiegelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife, (in Originalstücken, à 2½ u. 5 Ngr.).

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, (à 7½ Ngr. per Stück).

Die innere Solidität der obengenannten privilegirten Spezialitäten erklärt jede ausführlichere Anpreisung = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in bekannter Güte stets ächt verkauft bei

H. A. Lincke in Dippoldiswalde.

Blätter-Tabak.

Wegen beabsichtigter Aufgabe meines Geschäfts, verkaufe ich mein gut assortirtes **Tabak-Lager** zu Einkaufspreisen.

Adolph Buschpler,
Leipzig. Neukirchhof.

Schmiede = Verkauf.

Eine, in einem Kirchdorfe an der Straße gelegene realberechtigte **Schmiede** mit 2 Feuern, neuen Blasebälgen und Ambosen, ist zu verkaufen. In derselben ist stets vollständige Arbeit, da gegen 50 Gutsbesitzer im Orte sind.

Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Loose

zur **deutschen National-Lotterie**,
in der jedes Loos gewinnt,
sind à 1 Thlr. zu haben in der
Expedition der **Weißeritz-Zeitung.**

Geräucherten ungar. Speck,

feinste Prima-Stadtwaare, das Pfund 64 Pfennige, empfiehlt
Ludwig Billig.

Gute Koch-Erbfen,

Klee-Saamen, roth und weiß,

verkaufe ich und erwarte Bestellungen darauf.

F. Schmidt,

Mühlenbesitzer in Obergarsdorf.

Kartoffel-Verkauf.

Einige Malter **Speisekartoffeln** von bekannter Güte liegen zum Verkauf bei
Dippoldiswalde. **A. Philipp**, Klempner.

2500 Thaler

sind gegen pupillarische Sicherstellung zu Ostern d. J. auszuliehen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger, kräftiger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die **Wagner-Profession** zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern d. Js. unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

A. Weicholdt, Wagnermstr. in Frauenstein.

Lehrlings = Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, **Müller** zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei
Ehrlich in Reichstädt.

Stelle = Gesuch.

Zwei 15jährige Mädchen vom Lande suchen Dienste als **Kindermädchen** durch
Dippoldiswalde. **C. Querner.**

Ein schwarzer Pelzkragen,

mit dunkelrothem seidnem Futter, ist neulich auf dem Wege von **Johnsbach** durch's Müglitzthal nach **Geising** verloren worden. Der Finder wird freundlich gebeten, denselben gegen eine Belohnung auf der **Pfarre** zu **Johnsbach** oder **Geising** abzugeben.

Mantillen u. Mantelets

sind wieder nach neuester Sommerfaison, in reichhaltiger Auswahl, besonders für Confirmanden passend, neu angekommen, und empfehle ich selbige zu den billigsten Preisen.
C. Steinich, am Markt.

Kunkelrüben-Samen,

gelbe, runde, die Kanne 5 Ngr., desgl. **Gemüse- und Blumen-Samen**, empfiehlt der
Gärtner Jenzsch in **Magen**.

Verkauf.

8 Schock sehr schönes **Flechtstroh**, à Schütte 5 Neugr., sowie auch ganz reines **Saamenforn**, verkauft
Kästner in **Quohren**.

Harburger Glanz-Gummi-Schuhe,

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt
Ludwig Billig.

Feinste schlesische Tafelbutter, das Pfund 8 Ngr., empfing und empfiehlt
Ludwig Billig.

Ich mache hiermit bekannt, daß der bereits angekündigte **Karpfenschmauß**, eingetretener Hindernisse halber, nicht Sonntag, den 11., sondern **Donnerstag**, den 15. März, stattfinden wird. — Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

Siebert in **Berreuth**.

Heute Freitag ladet zu

neubackenen Plinzen

ganz ergebenst ein **Siebert** in **Berreuth**.
Für gute Schneebahn ist gesorgt.

Sonnabend, den 10. März, lade ich zum

Schlachtfest

ergebenst ein. **Siebert** in **Berreuth**.

Sonntag, den 11. März, findet bei mir

Bratwurst-Schmauß

statt. Auch werden **Kaffee** und **arme Ritter** zu haben sein. Ich lade hierzu freundlich ein, und bitte um zahlreichen Besuch. **Siebert** in **Berreuth**.

Nächsten Sonntag, den 11. März,

Bratwurst-Schmauß und Tanzmusik
im **Gasthofe zu Lungwitz**,
wozu ergebenst einladet **Julius Schneider**.

Anzeigen und Abonnements für dieses Blatt nehmen an: in Dippoldiswalde die Verlags-Expedition; — in Frauenstein Herr Buchbinder Lehmann; — in Altenberg Herr Stadtcassirer A. Gäbler; — in Geising Herr Kaufm. Fleck; — in Glaschütze Herr A. Wagner; — in Kreischa die königl. Post-Expedition; — in Dresden die königl. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 11. März,
Vocal- u. Instrumental-Concert
im **Saale des Rathhauses alhier**,
gegeben vom **Gesangverein zu Dippoldiswalde**,
unter Mitwirkung des **Hrn. Stadtmusikus Fischer**.

Programm.

- 1) Marsch über das Sachsenlied, von Otto.
- 2) Ouverture zur Oper „der Freischütz“, von Weber.
- 3) Chor aus der Oper „Euryanthe“, von Weber.
- 4) „La Melancolie“, für Violine, von Prume.
- 5) Chor aus der Oper „die Zauberflöte“, von Mozart.
- 6) Chor aus „Oedipus“, von Mendelsohn-Bartholdy.
- 7) Ouverture zur Oper „Stradella“, von Flotow.
- 8) „Fünfmahlhunderttausend Teufel.“
- 9) Duett aus der Oper „die Vestalin“ von Spontini.
- 10) Streit der Wasser- und Weintrinker, von Zöllner.
- 11) Quodlibet für Männerchor.
- 12) Phantasie-Polka, von Herzog.

Anfang Abends punkt 7 Uhr. Entrée à Person 3 Ngr.
Nach Beendigung des Concertes **Ball**.

Zu recht zahlreichen Besuche wird hiermit unter dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß Eintrittskarten bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei **Hrn. Kaufmann Fischer** am Markt, von Abends 6 Uhr desselben Tages an aber an der Casse zu haben sind.

Dippoldiswalde. Der Gesangverein.

Concert-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, **Mittwoch**, den 14. März, im Saale des Gasthofes „zur Stadt Teplig“ in **Altenberg** mit seinen beiden Söhnen, Violin-Virtuosen, ein

CONCERT

zu geben. — Zum Vortrag kommen unter Andern: Variationen von Beriot, Op. 15, vorgetragen von **Herrmann Amme**, 10 Jahr.

Ouverture zu „Jean de Paris.“
„Wanderers Sehnsucht.“ Lieder, vorgetragen von **Moriz Amme**, 8 Jahr.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 2½ Ngr.

Moriz Amme, Musiklehrer in Dresden.

Nächsten Sonnabend, den 10. März, wird

Schweinsknöchel-Schmauß

im **Gasthof zum Löwen** in **Altenberg** stattfinden, und wird hierzu ergebenst eingeladen.

Theater in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 11. März: **König und Freiknecht**, oder: **Der Scharfrichter von Prag**. Schauspiel in 5 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 12. März: **Er ist Baron**, oder: **Der Schuster im Salon**. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von R. Hahn.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Friedrich Feist, Schauspiel-Director.